

eza!-Energietipp

**Wie mache ich mein Haus ohne fossile
Energien zukunftsfähig**

Die Bundespolitik hat sich ehrgeizige Ziele gesetzt. Bis ins Jahr 2050 soll der CO₂-Ausstoß in Deutschland um 80 bis 95 Prozent gesenkt werden. Dies wird auch notwendig sein, um die schlimmste Klimakatastrophe zu verhindern. Doch was bedeutet das für den privaten Hauseigentümer? Er wird irgendwann ohne fossile Energien, ohne Heizöl und Erdgas bei der Beheizung seines Hauses auskommen müssen. Bis 2050 sind es noch mehr als 30 Jahre, doch wenn man die Lebensdauer der einzelnen Komponenten eines Hauses betrachtet, dann weiß man, wenn man heute baut oder sein Haus saniert, dann sollte man diesen Zeitraum bereits im Auge haben. Das Rezept für den Hausbesitzer und Bauherren ist dabei eigentlich ganz einfach, erprobt und heute auch wirtschaftlich: Man sollte für eine gute gedämmte und luftdichte Gebäudehülle sorgen, dreifach verglaste Fenster und eine Lüftungsanlage einbauen, auf ein Heizsystem ohne fossilen Brennstoff setzen und mit Hilfe einer Photovoltaikanlage auf dem Dach selbst Strom produzieren.

Die Ideallösung ist also eine Komplettisanierung oder ein energieoptimierter Neubau – damit kann man als Hausbesitzer möglichen Energiepreiserhöhungen gelassen entgegen sehen und in seinem rundum erneuerten Haus das tolle Wohnklima voll genießen. Bauexperten weisen in diesem Zusammenhang immer wieder darauf hin, dass eine sehr gut wärmegeämmte Gebäudehülle die Basis für niedrige Energiekosten und ein gutes Raumklima ist. Wenn sanieren, dann richtig, lautet der Rat. Natürlich ist dies nur selten auf einmal so umsetzbar. Aber immer dann, wenn eine Sanierung ansteht, dann empfiehlt es sich, die bestmögliche Qualität umzusetzen. Also wenn die Fassade saniert wird, dann sollte eine Wärmedämmung angebracht werden. Oder wenn eine neue Heizung ansteht, dann sollte man sich einen Umstieg auf erneuerbare Energien überlegen.

Als Alternative bietet sich beispielsweise eine Pelletheizung an – eine nachhaltige und CO₂-neutrale Lösung, vor allem dann, wenn man Holzpellets verwendet, die aus heimischer Produktion stammen. In einem gut gedämmten Haus mit einem Heizsystem, das mit einer niedrigen Vorlauftemperatur auskommt, ist die Wärmepumpe eine echte Alternative zu einer konventionellen Heizung. Letztere nutzt die Umgebungswärme aus der Erde, dem Grundwasser oder aus der Luft und heizt mit der Energie das Haus. Generell arbeitet die Wärmepumpe umso effizienter, je geringer der Temperaturunterschied zwischen der Wärmequelle wie Grundwasser oder Erdreich und der benötigten Temperatur für die Heizung ist. Daher sorgt die Wärmepumpe vor allem bei einem Gebäude mit einer energieoptimierten Hülle, dessen Heizsystem mit einer niedrigen Vorlauftemperatur auskommt, sehr effizient

1 von 2 | 28. Mai. 2019

Ihr Ansprechpartner:

Martin Sambale
Telefon 0831 960286 - 20
Telefax 0831 960286 - 29
sambale@eza-allgaeu.de

Veröffentlichungen honorarfrei

Bitte senden Sie ein
Belegexemplar an eza!.

Weitere Presseinformationen unter
www.eza-allgaeu.de/fuer-medien/

eza!-Energietipp

2 von 2 | 28. Mai. 2019

und kostensparend für warme Räume. Flächenheizungen wie Fußboden-, Wand- oder Deckenheizungen mit einer Vorlauftemperatur von maximal 40 Grad sind wie geschaffen dafür. In einem Altbau mit schlechter Wärmedämmung und einem Heizsystem mit hohen Vorlauftemperaturen steigen dagegen der Strombedarf der Wärmepumpe und damit die Heizkosten stark an.

Ihr Ansprechpartner:

Martin Sambale
Telefon 0831 960286 - 20
Telefax 0831 960286 - 29
sambale@eza-allgaeu.de

Bei den aktuellen sehr günstigen Preisen für Photovoltaikanlagen ist auch der Einstieg in die eigene Stromerzeugung wirtschaftlich bereits sehr attraktiv und zudem ein wichtiger Baustein für eine zukunftsfähige Energieversorgung des eigenen Hauses. Besonders lukrativ ist die Eigenstromproduktion, also wenn möglichst viel des erzeugten Solarstroms selbst genutzt wird. Der Solarstrom kann für die Elektrogeräte im Haushalt verwendet werden. Darüber hinaus lässt sich der überschüssige Solarstrom im Sommer für die Warmwasserbereitung oder zum Aufladen des eigenen Elektroautos nutzen. Oder er wird gegen eine kleine Vergütung ins Netz eingespeist.

Weitere Infos, wie man sein Haus fit für die Zukunft macht und den Wohnkomfort steigert, gibt es heute beim Lesertelefon. Experten des Energie- und Umweltzentrums Allgäu werden heute von 16 bis 18 Uhr unter der **Telefonnummer ???** vor allem auf die Fragen nach Solarstrom, zukunftsfähigen Heizungen und Förderprogrammen eingehen

Martin Sambale ist Geschäftsführer des Energie- und Umweltzentrums Allgäu, kurz eza!.

Veröffentlichungen honorarfrei

Bitte senden Sie ein
Belegexemplar an eza!.

Weitere Presseinformationen unter
www.eza-allgaeu.de/fuer-medien/